

## Wie sammelt man Schätze im Himmel?

Erntedank, 1. Oktober 2023

Pfarrerin Constanze Lotz

### Textlesung Lukas 12, 15-21

*<sup>15</sup>Dann sagte Jesus zu allen: »Gebt acht! Hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn auch wenn jemand im Überfluss lebt, so hängt sein Leben nicht von seinem Besitz ab.«*

*<sup>16</sup>Dazu erzählte Jesus ihnen ein Gleichnis: »Die Felder eines reichen Grundbesitzers brachten eine besonders gute Ernte.<sup>17</sup>Da überlegte er: ›Was soll ich tun? Ich habe nicht genug Platz, um meine Ernte zu lagern.«<sup>18</sup>Schließlich sagte er sich: ›So will ich es machen: Ich reiße meine Scheunen ab und baue größere. Dort werde ich dann das ganze Getreide und alle meine Vorräte lagern.<sup>19</sup>Dann kann ich mir sagen: Nun hast du riesige Vorräte, die für viele Jahre reichen. Gönn dir Ruhe. Iss, trink und genieße das Leben!<sup>20</sup>Aber Gott sagte zu ihm: ›Du Narr! Noch in dieser Nacht werde ich dein Leben von dir zurückfordern. Wem gehört dann das, was du angesammelt hast?«<sup>21</sup>So geht es dem, der für sich selbst Schätze anhäuft, aber bei Gott nichts besitzt.«*

Sammelt euch nicht Schätze auf Erden!

Dabei sind wir so stolz auf das, was wir im Schweiße unseres Angesichts erwirtschaften, anhäufen und zu unserem Besitz zählen.

*Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, denn hier werden Motten und Rost sie zerfressen und Diebe einbrechen und sie stehlen. Häuft euch vielmehr Schätze im Himmel an (Matthäus 6, 19-21).*

Diesen Rat gibt Jesus seinen ZuhörerInnen in der Bergpredigt und wir lesen ihn im Gleichnis vom Reichen Kornbauer.

Doch wie kann man im Himmel Schätze sammeln?

Sind es gute Taten, die uns das Ticket in den Himmel sichern?

Viele Menschen denken, Sie könnten sich ihren Platz im Himmel verdienen. Gute Werke, die sie Zeit ihres Lebens tun, werden die schlechten schon aufheben und somit die Pforte des ewigen Himmels öffnen.

Der amerikanische Prediger Josh Mc Dowell hat seiner Gemeinde eine Anekdote erzählt, um ihnen zu verdeutlichen, dass es unmöglich, ist allein durch Taten den Weg in den Himmel zu erlangen.

Ich habe die Geografie der Anekdote ein wenig verändert.

Vor der Küste Schleswig-Holsteins liegt die Insel Föhr 10 km von Dagebüll entfernt. Nehmen wir an, eines Tages stehen drei Männer am Ende des Fähranlegers in Dagebüll. Der erste ist ein armer Schlucker, schmutzig, krank, lebt auf der Straße.

Der zweite ist ein gutverdienender Durchschnittstyp und der Dritte fein, aufrecht eine Stütze der Gesellschaft. Plötzlich springt der erste vom Fähranleger, anderthalb Meter weit ins Wasser. Die anderen beiden rufen: „*Was tust du da?*“ Der Mann ruft zurück: „*Ich springe nach Föhr!*“

Der zweite Mann sagt: „Ich kann das besser!“ Er landet drei Meter weit draußen, mehr als doppelt so weit wie der erste.

Der dritte Mann lacht verächtlich. Er nimmt 50 Meter Anlauf und landet sechs Mal so weit draußen.

Kurz darauf fischt die Küstenwache die drei aus dem Wasser und fragt, was sie da tun. „*Wir springen nach Föhr*“, antworten diese.

Der Mann von der Küstenwache kann nur den Kopf schütteln: „Ihr habt euer Ziel total verfehlt!“

Obwohl der eine denkt jeweils besser zu sein als der andere – oder zumindest genauso gut –, ist er immer noch weit entfernt von dem Ziel.

Es ist für jeden unmöglich, nach Föhr zu springen, und es ist für jeden unmöglich, den Himmel durch seine eigenen Taten zu erreichen.

Denn er hat gesagt: „*ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch MICH*“ (Johannes 14,6).

Der Glaube an Jesus ist es also, der uns den Weg in den Himmel öffnet. Doch der Glaube ohne Werke ist tot. Im Brief des Jakobus im NT heißt es: *Liebe Brüder und Schwestern! Welchen Wert hat es, wenn jemand behauptet, an Christus zu glauben, aber an seinen Taten ist das nicht zu erkennen? Nutzlos ist ein Glaube, der nicht in die Tat umgesetzt wird: Er ist tot.* (Jakobus 2, 26)

Und da sind wir wieder bei den Schätzen im Himmel, die wir uns ansammeln sollen. Ich möchte heute Morgen mit Ihnen auf Schatzsuche gehen.

Wir beginnen im 5. Buch Mose mit dem 1. Hinweis auf unserer Schatzsuche:

### **1.Eigenlob stinkt!**

*Hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den Herrn, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. Gedenke aber an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen.* (5 Mose 8, 14f.17f)

Danke Gott jeden Tag für das Gute, das er Dir gibt und dafür dass er dich versorgt mit allem, was du zum Leben brauchst!

Bleibe bescheiden, denn Eigenlob stinkt!

Wir kommen zum 2. Hinweis auf unserer Schatzsuche

### **2.Teilen ist das neue Haben!**

*Teil dein Brot mit dem Hungrigen* (Jesaja 58,7) mahnt der Prophet Jesaja.

Teilen ist aktuell absolut in. Über Internetplattformen teilt man Werkzeuge, Bücher, Wohnungen, Essen oder Autos. Das ist einerseits ein sozialer Gedanke, andererseits ein großes Geschäft.

Das Auto steht meist ungenutzt in der Garage, während des Urlaubs verwaist die Wohnung, der Büroplatz bleibt die Hälfte der Zeit unbesetzt und die Bohrmaschine verstaubt seit dem Regale-Anschrauben im Keller. Schade eigentlich.

Man muss sich heute nicht mehr alles kaufen. Man kann es auch teilen!

Ob Carsharing oder Foodsharing man profiliert sich zunehmend heute nicht mehr mit dem, was man besitzt, sondern darüber, was man teilt.

Damit sie sich mal ein Bild vom Foodsharing, also dem Essen-Teilen, machen können hören wir mal, wie es sich so in der Mitesszentrale abspielt.

→Einspielung You tube: Badesalz „Mitesszentrale“ (bis 1:09 min)

Was das hessische Komikerduo „Badesalz“ da so was von auf die Schippe nimmt ist in Wirklichkeit eine unabhängige Plattform im Internet zur Vermittlung von privaten Gastgebern und Gästen. Für kontaktfreudige und offene Menschen eine gute Möglichkeit *„mit dem Hungrigen sein Brot zu teilen – und einen Schatz im Himmelreich zu sammeln.*

Ein dritter Hinweis auf unserer Schatzsuche steht im 1. Petrusbrief:

### **3.Hüte deine Zunge!**

Hüte dich davor Dinge zu erzählen, die nicht eindeutig wahr und beweisbar sind. Unterlass die üble Nachrede! *Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen.* (1. Petrus 3,10)

Wussten Sie, dass „üble Nachrede“ eine Straftat ist, ein Straftatbestand laut Strafgesetzbuch (§ 186 StGB). Üble Nachrede stellt ein sogenanntes Ehrdelikt dar. Das Strafmaß liegt bei einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe.

Wer seine Zunge im Zaum hält, üble Nachrede unterlässt, der sammelt einen weiteren Schatz im Himmelreich.

Auf einer Schatzsuche darf man die Orientierung nicht verlieren, sonst irrt man ziellos umher. Daher kommt es auf den richtigen Kompass an.

Und dieser Kompass ist Gottes Wort. *Glücklich ist der Mensch, .....der sich freut über die Weisung des Herrn. Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin.* (Psalm 1,1f)

Nicht nur einmal die Woche, oder gerade dann, wenn es brenzlich wird den eigenen Glauben reanimieren. Wenn wir die Worte der Bibel als Kompass für unser Leben befolgen, dann werden wir viele Schätze sammeln.

Und Gott selbst wird uns ins Herz legen, was wir tun oder sagen sollen. Teile und bleibe bescheiden, Hüte deine Zunge und behalte den Kompass im Auge. Amen.